Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 6

Artikel: Mein kleines Mikroskop
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970573

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mein kleines Mikroskop

Besitzt man zu Hause ein kleines Mikroskop, dann kann dies heute nicht mehr als unnützes Hobby bezeichnet werden. Zum mindesten aber sollte man wenigstens über eine gute Lupe verfügen. Im Mikroskopierunterricht haben wir bestimmt alles begeisternd untersucht, was uns in die Hände kam, damit wir es zwischen die Deckgläser legen konnten. Das eigene Haar zeigte uns verschiedenartige Zellformen, liess uns interessante Pilz- und Schimmelformationen erkennen und anderes mehr, was sich dem bewaffneten Auge ganz anders darstellt, als wenn es die Vergrösserung entbehren muss. Alles offenbart sich durch dieses Hilfsmittel wie ein kleines Wunder im Aufbau und der Struktur.

Interessante Feststellungen

Sehr lehrreich ist ein Blick in das Leben der Kleintierlebewesen besonders für den Landmann und auch für jenen, der sich mit biologischem Landbau befasst, doch ebenso auch für jemanden, den das Problem des Umweltschutzes interessiert. Wir sollten einmal ein wenig Walderde betrachten, und zwar solche, die wir uns von einem gesunden Wald beschafft haben. Dieser sollte weit weg von Industrie und Autobahnen liegen. Selbst bei bescheidener Vergrösserung werden wir in diesem Häuflein Erde allerlei tierische Kleinlebewesen entdecken. Wir machen Bekanntschaft mit den Milben, den Ur-Insekten, allerlei anderen Insekten, sowie mit Insektenlarven. Ebenso nehmen wir Spinnen, Würmer, Tausendfüssler und noch viele kleine Geschöpfe wahr. Sie alle sind irgendwie mitbeteiligt beim Abbau organischer Stoffe und der Bildung von Humus. Zu den erwähnten Kleinlebewesen kommen noch all die Millionen von Bakterien und mikroskopisch kleinen Pilzen, besonders jene der Spaltpilze, die nicht so leicht feststellbar sind wie die tierischen Kleinlebewesen. All dies verschafft uns einen Begriff, wovon das gesunde Leben im Waldboden abhängig ist.

Untersucht man nun im Gegensatz hierzu den Waldboden in der Nähe einer Fabrik oder eines Industriegebietes, in dem Giftstoffe aus den Schornsteinen ausgeschieden werden, dann finden wir sowohl die Welt der Bakterien und Kleinpilze als auch die tierischen Kleinlebewesen auffallend vermindert vor. Manchmal sind es kaum noch zehn Prozent von dem, was wir in einem gesunden Waldboden feststellen können. Dauert dieser Zustand längere Zeit an, dann wird man beobachten können, dass das Wachstum der Bäume und Sträucher, oft sogar auch dasjenige der Bodenkräuter, immer mehr zurückgeht. Dieser Umstand ist eine Folge der Schädigung, die der Kleintierwelt im Boden zugefügt worden ist. Die dritte Reaktion ist das Absterben einiger Bäume, was jedoch viele Menschen, teils auch Wissenschaftler, immer noch nicht aufrüttelt und zum Nachdenken veranlasst. Die Sprache der Natur sollte doch deutlich genug sein, um die Verantwortlichen zu veranlassen, die Missstände, die sie verursachten, erkennen zu lernen, ist es doch dringend notwendig, Massnahmen zur Abhilfe zu ergreifen. Es sind ja nicht nur die Pflanzen, die Schaden erleiden, sondern auch in vermehrtem Masse die Tierwelt und wir Menschen. Technik und Chemie gehen zu rücksichtslos gegen das Leben vor, denn selbst die Kleinlebewesen spielen eine angemessene Rolle im Erhalten gesunder Lebensbedingungen. Selbst gegen sie können wir uns nicht straflos vergehen, denn wir schaden uns dadurch empfindlich. Das alles kann uns ein kleines Mikroskop verraten, weshalb ich es schätze, zur Beobachtung ein solches zu besitzen.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag: Dienstag, den 17. Juni, 20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstrasse 7, Parterre. – W. Nussbaumer spricht über: «Die Bauchspeicheldrüse und ihre Funktionsstörungen, Zuckerkrankheit.»